

Riehener Kulturpreis ging an avantgardistischen Musiker

Zum sechsten Mal wurde der Riehener Kulturpreis zur Förderung junger Künstler und zur Anerkennung bedeutender Leistungen verliehen. Preisträger ist heuer der Komponist und Musiker Jacques Wildberger.

ew. Den Zugang zu Jacques Wildbergers nicht leicht eingängiger Musik findet der Zuhörer nicht gleich beim ersten Hinhören, da ist schon eine intensivere Auseinandersetzung nötig. Christoph Schiller spielte zum Eingang der Verleihung des Riehener Kulturpreises im Meierhof Wildbergers «Diaphanie» für Viola. Ein Musikstück, das Wildberger, der den diesjährigen Kulturpreis entgegennehmen durfte, im vergangenen Jahr für Schiller komponiert hat. Aus dem Geräuschhaften tauchen immer wieder die Melodien zweier Heiliggeist-Choräle auf. Mit dem zweiten Stück Wildbergers am Schluss der Feier konnte Iwan Roth seine Virtuosität auf dem Saxophon darstellen, «Prismes» entstand schon 1975.

Gemeinderat Fritz Weissenberger konnte im Meierhof zahlreiche Gäste zur Übergabefeier begrüßen. Zweimal schon, nämlich 1982 und 1984, ist der Riehener Kulturpreis speziell jungen Künstlern überreicht worden, dreimal bekamen anerkannte Riehener Künstler und Künstlerinnen die mit 10 000 Franken dotierte Auszeichnung. Jacques Wildberger, der diesjäh-

rige Preisträger, ist im vergangenen Jahr 65 Jahre alt geworden, wohnt seit 1951 in Riehen und ist Lehrer für Komposition am Basler Konservatorium. In der Laudatio pries Jürg Wytttenbach den Künstler als Komponisten, der in seinen Werken seine musikalischen Ideen unerschrocken, ehrlich und kompromisslos zu verwirklichen suche. Das musikalische Werk Wildbergers sei geprägt durch die Atonalität der Schönberg-Schule und durch die Musik Wladimir Vogels. Freundschaft schloss Wildberger auch mit Luigi Dallapiccola und mit Bernd Alois Zimmermann.

Der Präsident der Riehener Jury, Thomas Wilhelmy, versteht den Kulturpreis als Anerkennung für das weit über die Gemeinde- und Landesgrenzen hinaus bekannt gewordene Wirken des Riehener Musikers und Komponisten. In seinem Dank an die Gemeinde und an die Jury, die mit der Preisverleihung Toleranz und Mut gezeigt habe, zitierte Jacques Wildberger einen ostdeutschen Autor, nach dem die Musik die Welt zwar nicht verwandeln könne, aber dennoch ein Mittel zum Überleben sei.